

Filmmusik und Video von


[Vangelis - 1492 Conquest of Paradise - YouTube](#)



Teil 1: Classroom Management

Die Grundlagen guten Unterrichts

Quelle: [Classroom Management – IQES \(iqesonline.net\)](https://www.iqesonline.net)



Hier finden Sie eine Fülle von Praxismaterialien zum Buch von Ludger Brüning und Tobias Saum: Classroom Management. Die Grundlage guten Unterrichts. Essen 2022
(Buch direkt beim NDS-Verlag bestellen. Im Buchhandel bestellen: ISBN: 978-3-87964-325-7)

Checklisten, Reflexionsbogen, Planungsvorlagen, Mustervereinbarungen und Handreichungen zu:
Haltung und Beziehungen

- > Eigenschaften, positive Haltung und Erziehungsstil erfolgreicher Lehrpersonen
- > Beziehungen aufbauen und pflegen
- > Eine Klassengemeinschaft bilden und stärken

Aktivierender Unterricht

- > Aspekte bei der Formulierung klarer Arbeitsaufträge
- > Reibungslosigkeit und Schwung
- > Aktivierend unterrichten

Pädagogische Hochschule Kärnten

Viktor Frankl Hochschule

Referentinnen: Christine Kohlweis-Peternel, Gabriele Pließnig



INHALTE DER HEUTIGEN LEHRVERANSTALTUNG – Teil 1

- Classroom Management als Basis guten Unterrichts
- Classroom Management ist mehr als Verhaltenslenkung
- Raum für die Entwicklung der Schüler*innen schaffen
- Eigenschaften, Erziehungsstil und Haltung der Lehrkraft
- Beziehungen aufbauen
- Strategie der Klassenführung



WER SIND WIR?



Christine Kohlweis-Peternel



Gabriele Pließnig

Aufgabe 1: Vorstellungsrunde - Steckbrief

Arbeitsanweisung:

Zeit: 5 Minuten, Sozialform: Einzelarbeit

Arbeitsanweisung: Folgen Sie dem Link bzw. Scannen Sie den Code

Link: <https://padlet.com/gabrielepliessnig1/meine-neuen-kollegen-65ac2izz3pyvz4b2>



Erstellen Sie einen Steckbrief mit folgendem Inhalt:

- Foto, Name, Vorname, Familie, Hobbies, Wohnort, zugeteilte Schule, Fächer
- Beruflicher Werdegang in Stichworten

Klicken Sie dazu einfach auf das Plus rechts unten





Erinnerungen an die persönliche Schulzeit – meine Gefühlswelt

Einstieg in das Thema:

Arbeitsanweisung:

Schließen Sie bitte die Augen und gehen Sie in Gedanken in Ihre eigene Schulzeit zurück, welche Bilder, Emotionen, Erinnerungen erscheinen in Ihren Gedanken.

Schreiben Sie nun spontan auf die vor Ihnen liegenden Kärtchen jeweils 3 Emotionen, die Sie in Verbindung mit Ihrer persönlichen Schulzeit soeben wieder gefühlt haben bzw. jene, die Ihre Schulzeit am besten beschreiben.

Erinnerungen an die persönliche Schulzeit – „meine pädagogischen Prägungen“

Einstieg in das Thema

Arbeitsanweisung:

- Schließen Sie bitte nochmals die Augen und gehen Sie in Gedanken wieder in Ihre eigene Schulzeit zurück. Welche Lehrkraft kommt Ihnen sofort in den Sinn und warum?
- An welche Aussage, Verhaltensweise oder welches Erlebnis mit dieser Lehrkraft können Sie sich erinnern?
- Waren diese Ereignisse für Sie prägend? Wenn ja, in welchem Sinne?

Schreiben Sie Ihre persönlichen Eindrücke dieser kurzen Gedankenreise in Stichworten auf einen Zettel.

[Der Club der toten Dichter - "carpe diem" – YouTube](#)



KÄRNTHUR

Aufgabe 2:

Arbeitsanweisung:

Zeit: 10 Minuten, Sozialform: Einzelarbeit

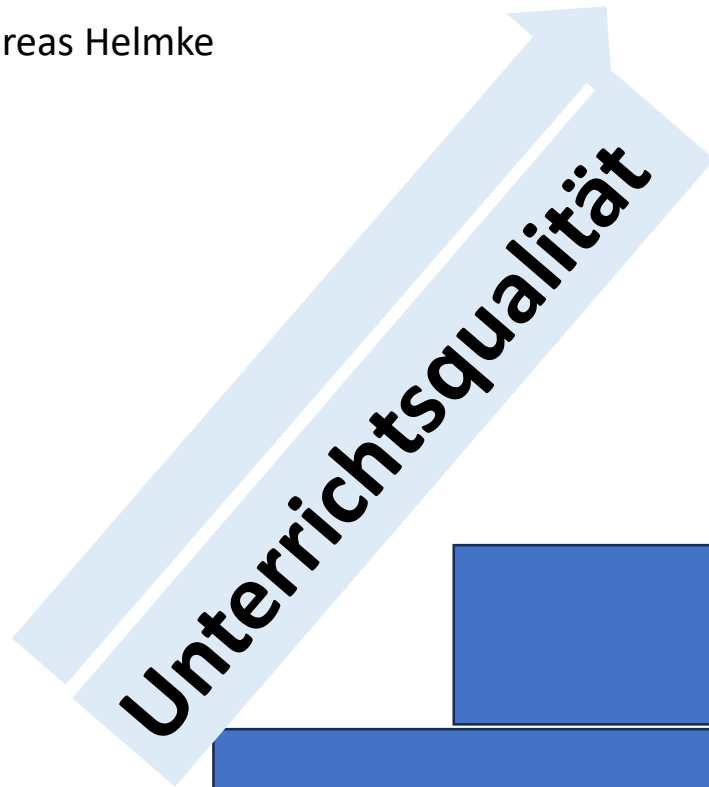
Arbeitsanweisung: Verwenden Sie für Ihre Antworten die vorbereiteten Kärtchen. Halten Sie Ihre Antworten stichwortartig fest.

- Welche Erfahrungen und welches Wissen können Sie aus Ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit in Ihre Rolle als Lehrkraft einbringen?
- Was motiviert mich in Zukunft als Lehrkraft tätig zu sein?
- Was macht Ihrer Meinung nach eine erfolgreiche Lehrkraft aus?

Classroom Management als Basis guten Unterrichts

„Die internationale Forschung zeigt, dass kein anderes Merkmal so eindeutig und konsistent mit dem Leistungsniveau und dem Leistungsfortschritt von Schulklassen verknüpft ist wie die Klassenführung.“

Andreas Helmke



Differenzieren, Lernende wirkungs- und kompetenzorientiert fördern

Beispiel: Lernende werden entsprechend ihren individuellen Lernvoraussetzungen gefördert

Lernende motivieren, aktives Lernen und Wissenstransfer ermöglichen

Beispiel: Lernende erwerben unterschiedliche Lerntechniken und Lernstrategien und wenden diese auch an

Klassen effizient führen und Methoden variieren

Beispiel: Umgang mit Störungen durch die Lehrende

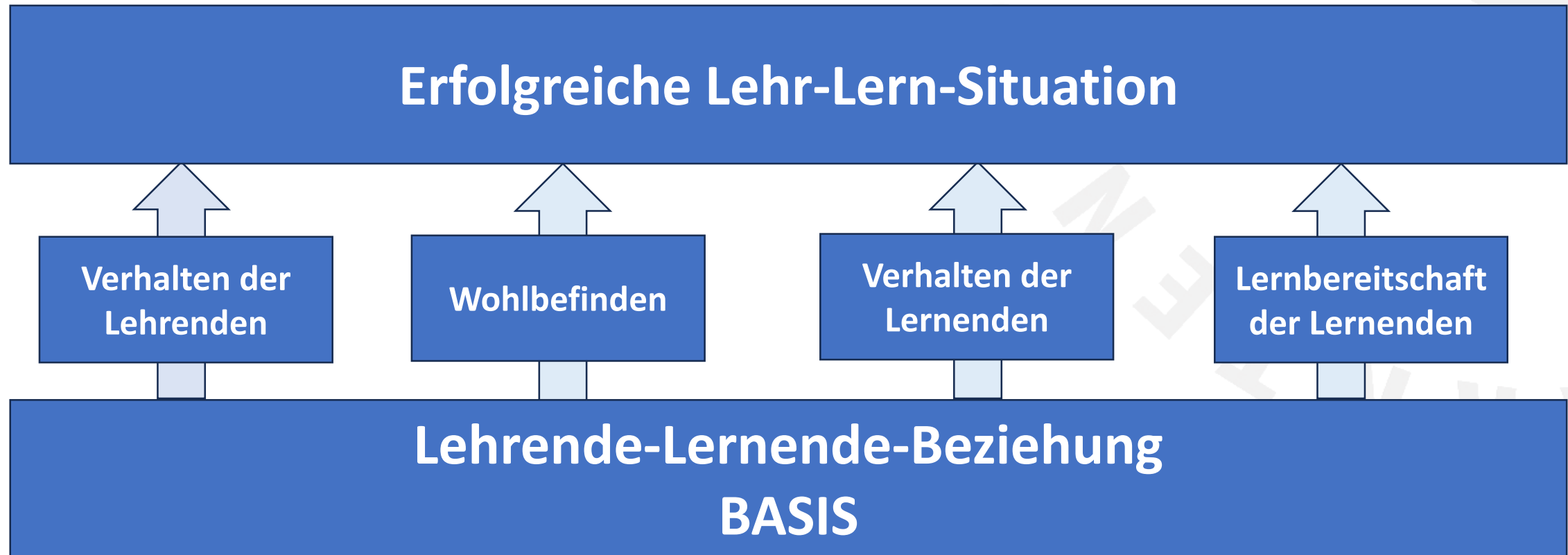
Lernklima und pädagogische Strukturen sichern

Beispiel: Umgangston zwischen Lehrenden und Lernenden

Classroom Management ist mehr als Verhaltenslenkung

„Wer eine Klasse führt, soll mehr bewirken, als Lernen und Leisten zu ermöglichen. Der Balanceakt besteht zwischen der Aufgabe, die Lehr-Lern-Situation für alle zu sichern, und der Verpflichtung, die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz zu fördern. Dadurch gewinnt Klassenführung eine pädagogische Qualität.“

Ludwig Haag/Doris Streber



Raum für die Entwicklung der Lernenden schaffen

„Wenn die Lernenden in der Schule immer gewohnt sind, Autoritäten zu folgen, dann suchen sie auch nach der Schule Autoritäten, denen sie folgen können.“

Durch das Classroom Management schafft der Lehrende den Raum, in dem sich die Lernenden entwickeln können:

- Selbstkontrolle und Selbstdisziplin fördern
- Mitbestimmung und Freiheitsräume ermöglichen
- Anerkennung und Wahrnehmung erfahren
- Negative Erfahrungen vermeiden

Verhalten der Lehrenden ist vorbildhaft?



Eigenschaften, Erziehungsstil und Haltung der Lehrenden

Voraussetzung für gelingendes Classroom Management:

Eigenschaften erfolgreicher Lehrender:

Lehrende verfügen über solide fachliche, didaktische und pädagogische Kenntnisse und über besondere personale Eigenschaften und Fähigkeiten.

Eigenschaftsdimensionen:

- Emotionale Stabilität und Belastbarkeit
- Extraversion
- Offenheit für Erfahrungen
- Verträglichkeit
- Gewissenhaftigkeit

Weiterentwicklung der Eigenschaften und Verhaltensweisen:

- Handlungsmuster
- Situationsmuster
- Stoppcodes (Cooling Down der Emotionen, Handlungsregulation)
- Vorsatzbildung

Die innere Haltung der Lehrenden

- Bewusst wahrnehmen und gezielt agieren
- Sich und die Klasse wahrnehmen
 - Was passiert um mich herum?
 - Was passiert in mir?

Pädagogischer Optimismus

Die Ausstrahlung der Lehrenden beeinflusst erheblich das Schülerverhalten.

„Wenn wir ... die Menschen nur nehmen, wie sie sind, so machen wir sie schlechter, wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind.“ Johann Wolfgang von Goethe

- Die Kraft der Erwartung
- Wirksamkeit der eigenen Arbeit
- Die richtige Balance zwischen hoher Erwartung und Zuversicht
- Positive Grundhaltung ausdrücken

Eigenschaften, Erziehungsstil und Haltung der Lehrenden

Erziehungsverhalten: Lenkung und Zuwendung

Führungsstile

	Hohe Kontrolle/Lenkung	Niedrige Kontrolle/wenig Lenkung
Hohe Wärme/Wertschätzung	Sozial-integrative (demokratisch bzw. autoritativ)	Permissiv, verwöhnend
Niedrige Wärme/Geringschätzung	Autoritär, streng	Zurückweisend, vernachlässigend

- Für das fachliche Lernen als auch für die persönliche Entwicklung der Heranwachsenden ist ein **sozial-integratives (autoritatives)** Erziehungsverhalten optimal.
- Die **richtige Balance finden** von Freundlichkeit, Anerkennung und Zuwendung auf der einen Seite und Konsequenz, Kontrolle und Führung auf der anderen Seite.
- Die Lehrenden gehen von „einem **realistischen** und nicht von einem idealtypischen **Menschenbild**“ aus (z.B. unreifes Schülerverhalten, Lernverweigerung, Grenzüberschreitungen).
- **Rollenvorbild und Distanz**

Pädagogische Autorität ist ein Anerkennungsverhältnis

Quellen pädagogische Autorität:

- Amtsautorität
- Sachautorität
- Persönliche Autorität
- Führungsstil

„Eine autoritäre Lehrperson besitzt keine Autorität ... , während eine Lehrperson, der Autorität zuerkannt wird, kein autoritäres Verhalten braucht“. Roland Reichenbach

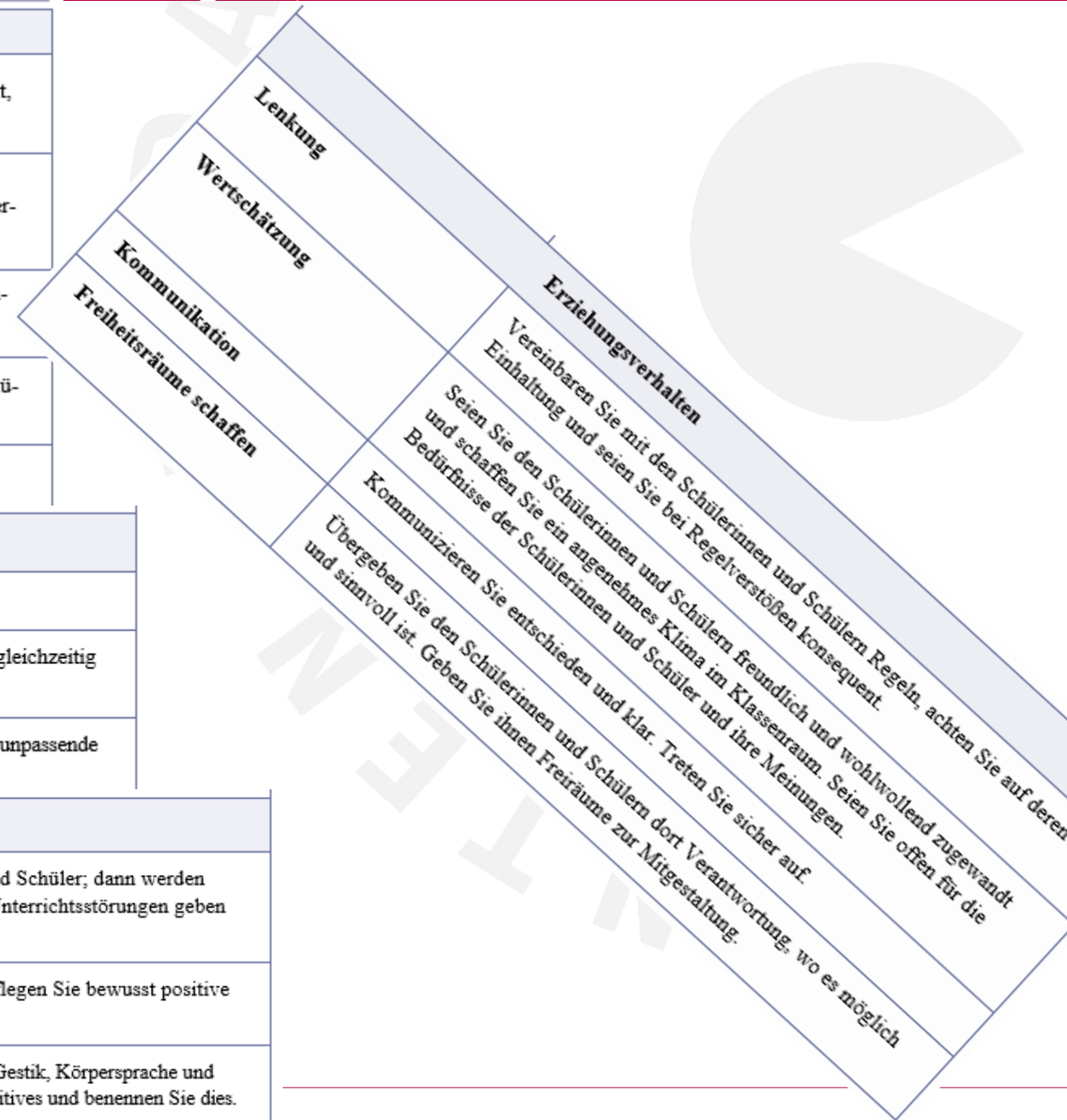
„Sozialarbeiter, Berater, Hilfestellungsleistender und väterlicher Freund muss der Lehrer auch gelegentlich sein, er muss aber vor allem eine Respektperson sein, eine Autorität im Auftreten, in der psychosozialen Kompetenz und in seinem pädagogisch-didaktischen Vorgehen und seinem Fachwissen.“ Gerhard Roth

Checkliste – Eigenschaften, Haltung und Erziehungsstil der Lehrkraft

Eigenschaften	
Emotionale Stabilität und Belastbarkeit	Lassen Sie sich nicht aus dem inneren Gleichgewicht bringen, ärgern Sie sich nicht, sondern agieren Sie ruhig und professionell.
Extraversion	Seien Sie den Schülerinnen und Schülern zugewandt, versuchen Sie, eine heitere und freundliche Stimmung auszustrahlen, so dass sich diese auf die Lernenden übertragen kann.
Offenheit für Erfahrungen	Seien Sie offen für Ihre Schülerinnen und Schüler, versuchen Sie sich in sie hineinzuversetzen und ihre Perspektive einzunehmen.
Verträglichkeit	Seien Sie nicht nachtragend, lassen Sie nicht zu, dass sich negative Bilder von Schülerinnen und Schülern verfestigen.
Gewissenhaftigkeit	Seien Sie ein Vorbild für Ihre Schülerinnen und Schüler und verhalten Sie sich so, wie Sie es von ihnen erwarten.

Die innere Haltung	
Sich bewusst wahrnehmen	Nehmen Sie jederzeit wahr, was in Ihnen geschieht.
Die Situation bewusst wahrnehmen	Nehmen Sie bewusst wahr, was in der Klasse geschieht, während Sie sich gleichzeitig auf den inhaltlichen Fortgang des Unterrichts konzentrieren.
Gezielt agieren	Reagieren Sie nicht automatisch, sondern agieren Sie gezielt. Versuchen Sie unpassende Handlungsmuster durch neue zu ersetzen.

Pädagogischer Optimismus	
Positive Erwartungen	Haben Sie positive Erwartungen an Ihre Schülerinnen und Schüler; dann werden diese bessere Lernergebnisse erzielen, es wird weniger Unterrichtsstörungen geben und Ihre Beziehung zu den Lernenden wird besser.
Positive Emotionen	Vermeiden Sie nicht nur negative Emotionen, sondern pflegen Sie bewusst positive Emotionen.
Positive Grundhaltung	Zeigen Sie eine positive Grundhaltung in Worten, Mimik, Gestik, Körpersprache und Intonation. Suchen Sie möglichst in jeder Stunde etwas Positives und benennen Sie dies.



Aufgabe 3: Gestalten Sie IHR Eigenbild und Fremdbild – ICH als LEHRKRAFT

Arbeitsanweisung:

Zeit: 15 - 20 Minuten, Sozialform: Einzelarbeit

Reflektieren Sie die Informationen zu den Bereichen Eigenschaften, Haltung und Erziehungsstil der Lehrkraft und setzen Sie sich mit Ihrem persönlichen Wissen und Ihren bisherigen Erfahrungen in Führungssituationen auseinander. Was lässt sich davon ins Classroom Management erfolgreich übernehmen um „effizient und zielorientiert zu führen und zu unterrichten“?

Gestalten Sie nun in Gedanken IHRE PERSÖNLICHE LEHRKRAFT, wie wollen Sie von Ihren Lernenden „erlebt“ werden?

- Mit welchen Eigenschaften als Lehrkraft wollen Sie auftreten?
- Welche inneren Haltungen möchten Sie einnehmen?
- Wie schaffen Sie es pädagogischen Optimismus zu leben?
- Durch welches Erziehungsverhalten möchten Sie wahrgenommen werden?
- Welche Vorbereitungen sind noch notwendig diese Lehrkraft zu „generieren“ ?
- Auf welche Schwerpunkte möchten Sie sich in den ersten Monaten konzentrieren?

Aufgabe 4: Das Schülerbild - Gruppenarbeit

Arbeitsanweisung: Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe das Schülerbild und halten Sie Ihre Ergebnisse grafisch oder in Stichworten auf einem Plakat fest.

*Was glaube ich über meine Zielgruppe (Schüler*innen) zu wissen? zB: Erfahrungen, Können, Wissen....uvm.*



PÄDAGOGISCHE
THEMEN
KÄRNER

Aufgabe 4: Das Schülerbild - Gruppenarbeit

Arbeitsanweisung: Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe das Schülerbild und halten Sie Ihre Ergebnisse grafisch oder in Stichworten auf einem Plakat fest.

*Was glaube ich über meine Zielgruppe (Schüler*innen) zu wissen? zB: Erfahrungen, Können, Wissen....uvm.*

[Generation Z • Gen Z Definition, Merkmale und Bedeutung · \[mit Video\] \(studyflix.de\)](#)

<https://www.youtube.com/watch?v=nD4i821bbc0&t=3s>

[Generation Z verstehen - wie tickt Sie und warum? → mehr Infos \(simon-schnetzer.com\)](#)

Beziehungen aufbauen

„Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Lehrer ist ... eine wichtige Grundlage für den Lernerfolg.“ Remo H. Largo/Martin Beglinger

Ludwig Haag/Doris Streber

Komponenten einer förderlichen Beziehung:

- Sehen und gesehen werden
- Gemeinsame Aufmerksamkeiten
- Emotionale Resonanz
- Gemeinsames Handeln
- Wechselseitiges Verstehen von Motiven und Absichten

„Die Entwicklung von Beziehungen erfordert „gewisse Fähigkeiten von der Lehrperson – etwa die Fähigkeit des Zuhörens, der Empathie, der Fürsorge sowie eine positive Einstellung gegenüber anderen.“ John Hattie

Aufgabe 5: Beziehungen bewusst aufbauen – Wie geht das? Meine Schwerpunkte

Arbeitsanweisung:

Zeit: 30 Minuten, Sozialform: Einzelarbeit, Exzerpt

- Lesen Sie die Ihnen zur Verfügung gestellten Unterlagen aus dem Buch Classroom Management von Ludger Brüninger und Tobias Saum, Essen 2022, S 44 – 53, zum Bereich „Beziehungen bewusst aufbauen – Wie geht das?“ durch und heben Sie für sich persönlich wesentliche Aussagen bzw. Inhalte hervor.
- Auf welche Schwerpunkte in der Beziehungsarbeit möchten Sie sich in den ersten Monaten konzentrieren?
- Welche Vorbereitungen sind ev. noch notwendig, um diese auch umzusetzen?

Texte exzerpieren:

Das Wort **Exzerpt** kommt aus dem lateinischen. Exzerpieren heißt eigentlich “herauspflücken”. Ein Exzerpt dient vor allem zur Informationssammlung. Sein Umfang hängt von der Vorlage und dem Vorwissen des Schreibers ab. Beim Verfassen eines Exzerpts sind verschiedene Arbeitsschritte zu berücksichtigen. Folgende Vorarbeiten sind zu erledigen:

Vorarbeiten:

- Beginne zunächst damit, den Text intensiv (eventuell mehrmals) und auswählend zu lesen.
- Unterstreiche und markiere dabei wichtige Textstellen
- Unklare Stellen versiehst du mit einem Fragezeichen oder mache dir Randnotizen.
- Unbekannte Begriffe (Fachausdrücke, Fremdworte) immer gleich klären.
- Arbeite vor allem wichtige Begriffe, Aussagen, Daten und Fakten heraus.
- Versuche nun, die Intention (Absicht) des Textes zu erfassen.
- Gliedere danach den Text in Abschnitte, kürze und ordne ihn daraufhin.

Das Schreiben des Exzerptes:

- Am Anfang des Exzerptes steht ein Stichwort zur schnellen Information.
- Dann folgen wichtige Sachverhalte und Fakten als Stichworte. Wenn man nicht so wortgewandt oder unsicher ist, können es anstatt Stichworten auch ganze Sätze sein.
- Kurz halten und sich auf die wirklich wichtigen Informationen zum Thema beschränken.
- Man schreibt auch immer die Quelle bzw. Seite der Vorlage dazu, damit man gegebenenfalls rasch darauf zurückgreifen kann.
- Der Text im Exzerpt ist in eigenen Worten abgefasst und es wird nicht wörtlich abgeschrieben (außer bei Zitaten).

Kommunikation im Klassenzimmer und anderswo – Zusammenfassung/Reflexion

Beziehungen bewusst aufbauen – Wie geht das?

- Kultivieren Sie Freundlichkeit und Fürsorge (Stundenbeginn, Verabschiedung, Moment im Klassenraum verbleiben, zeitlose Gesten der Freundlichkeit, in Vorleistung treten)
- Kommunikation außerhalb des Klassenzimmers
- Gleichmäßige Zuwendung (Blickkontakt, Schülernamen, Ermutigung, Zeit zum Nachdenken)
- Von sich selbst berichten – aber zurückhaltend bleiben
- Fehler eingestehen (Gewinn an Achtung)
- An Regeln halten
- Richtig trösten
- Schülervoraussetzungen in den Blick nehmen (wechselseitiges Interesse,
- Ältere Schüler (Emotionale Unterstützung)
- Herausfordernde Schüler (fehlende Anerkennung)

Tipp: Schülernamen sofort lernen! Buch S 51

Warum wir mitunter die Beziehung aus dem Blick verlieren

- **Berufliche Belastungen** (große Klassen, lernunwillige Schüler, volle Stundenpläne)
- **Fokus auf Negatives** („Negatives sieht man schnell, für Stärken ist man oft blind.“)
- **Reziproke Affekte** (Kinder mit aggressiven, abweisenden, belastenden und stressigen Lern- und Sozialverhalten werden stigmatisiert – Professionalität einer Lehrkraft durch Ausstieg aus diesem Kreislauf)
- **Blick auf leistungsstarke Lernende** (Ungleichbehandlung – guten Schülern wird mehr Geduld zugestanden - Einschätzung der Leistungsfähigkeit entscheidend)
- **Biografie und tradierte Erziehungskonzepte** (Erziehung, eigene Erfahrungen in der Schule, professionelles Lehrerverhalten durch reflektierte Persönlichkeit)

Zur Bedeutung der Beziehung



für die Lernenden:

- Wohlbefinden
- Sozialverhalten
- Miteinander in der Klasse
- Motivation
- Biografie
- Lernerfolg



für die Lehrenden:

- Glück
- Arbeitszufriedenheit
- Gesundheit

Checkliste – Beziehungen aufbauen und pflegen

„Führungskompetenz besteht in der Fähigkeit, konstruktive Beziehungen zu schaffen, um Freude und Engagement für professionelle Ziele zu realisieren.“
 Jesper Juul/Helle Jensen¹⁵²

	häufig	selten	nie
Haben Sie feste Rituale der Freundlichkeit? Grüßen Sie gezielt alle Schülerinnen und Schüler im Schulgebäude?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbleiben Sie ab und an im Klassenraum und führen ein kurzes Gespräch mit einigen Schülerinnen und Schülern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suchen Sie auch in Pausenaufsichten das Gespräch mit Ihren Schülerinnen und Schülern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Achten Sie täglich auf die gleichmäßige Beachtung und Zuwendung aller Schülerinnen und Schüler?
Haben Sie schon einmal untersucht, welche Schülerinnen und Schüler Sie häufiger und welche wenig aufrufen?
Berichten Sie an passender Stelle etwas von sich?
Packen Sie in praktischen Handlungssituationen selbst mit an? (Oder bleiben Sie Beobachter?)

Gestehen Sie Ihre Fehler ein und entschuldigen Sie sich, wenn Sie eine Schülerin oder einen Schüler beschämt haben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beachten Sie selbst die Schulregeln und Normen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermeiden Sie lapidare Formulierungen als Trost und konzentrieren sich stattdessen auf das Zuhören?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bemühen Sie sich auch bei verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern um eine gute Beziehung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Machen Sie sich im Alltag immer wieder bewusst, dass Heranwachsende bei der Beziehungsgestaltung auf uns als Vorbild angewiesen sind?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bemühen Sie sich bei Enttäuschungen durch unangemessenes Schüler-Verhalten trotzdem um eine gute Beziehung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Praxisbeispiel: Einstieg in der ersten Unterrichtsstunde – Betriebswirtschaft

Mögliche Checkliste:

- Vorstellung der Lehrkraft – persönliches, berufliches ...
- Vorstellung der Lernenden – z.B. Steckbriefe
- Vorstellung der Lehrinhalte - was erwartet uns heuer – Lehrplanauszug – Vorstellung der Inhalte – Praxisbezug herstellen

Fragestellungen an die Lernenden – Gruppenarbeit

- Was erwarten Sie in diesem Unterrichtsgegenstand in fachlicher Hinsicht, welche Ziele möchten Sie erreichen?
- Was erwarten Sie von mir als Lehrende?
- Was sind Sie bereit persönlich zu Ihrer Zielerreichung beizutragen?
- Was benötigen wir in diesem Gegenstand, Materialien, Unterlagen etc.
- Wie erfolgt die transparente Leistungsbeurteilung – LBVO – wenn möglich digital bzw. schriftlich den Lernenden zur Verfügung stellen

Anmerkung: Bekanntgabe der Leistungsbeurteilungskriterien in WebUntis

Aufgabe 7: Planen Sie Ihre Vorstellungsrunde im Klassenzimmer

Arbeitsanweisung:

**Zeit: 30 Minuten, Sozialform: Gruppenarbeit im Team von 5 Personen,
Lösungen auf Flipchart oder digital**

Erarbeiten Sie in der Gruppe einen Vorschlag, wie Sie Ihre erste Unterrichtsstunde in Ihrer Klasse zum Aufbau einer positiven Lehrer-Schüler-Beziehung gestalten wollen.

DAS AVIVA-MODELL – Phasen einer erfolgreichen Unterrichtsplanung

PHASE	Was haben wir heute gemacht?
Ankommen und einstimmen	
Vorwissen aktivieren	
Informieren	
Verarbeiten	
Auswerten	



PÄDAG

THEM

ÄRN



Welche Methoden und Tools haben Sie heute kennengelernt?

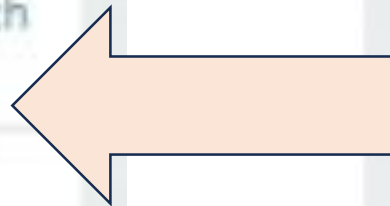
PÄDAGOGISCHE
LEHRMETHODEN



Qualitätsmanagementsystem für Schulen - QMS

3 LERNEN + LEHREN

- 3.1 Lern- und Lehrprozesse gestalten
- 3.2 Leistung feststellen und beurteilen
- 3.3 Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
- 3.4 Professionell zusammenarbeiten
- 3.5 Beratung und Unterstützung anbieten
- 3.6 Ganztägige Schule gestalten



1 QUALITÄTSMANAGEMENT

- 1.1 Qualität entwickeln und sichern

2 FÜHREN + LEITEN

- 2.1 Führung wahrnehmen
- 2.2 Schule und Unterricht organisieren und entwickeln
- 2.3 Personal auswählen und entwickeln

3 LERNEN + LEHREN

- 3.1 Lern- und Lehrprozesse gestalten
- 3.2 Leistung feststellen und beurteilen
- 3.3 Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
- 3.4 Professionell zusammenarbeiten
- 3.5 Beratung und Unterstützung anbieten
- 3.6 Ganztägige Schule gestalten

4 SCHULPARTNERSCHAFT + AUSSENBEZIEHUNGEN

- 4.1 Schulpartnerschaft gestalten
- 4.2 Außenbeziehungen und Kooperationen pflegen

5 ERGEBNISSE + WIRKUNGEN

- 5.1 Erworbene Kompetenzen
- 5.2 Bildungslaufbahnen, Abschlüsse und Übergänge
- 5.3 Akzeptanz der Schule nach innen und außen



R

SCHULKULTUR

Eine von Wertschätzung und Respekt geprägte, lernförderliche Lernumgebung und ein sorgfältig gestalteter Unterricht, der die Lernvoraussetzungen und Interessen der Lernenden berücksichtigt, sind gute Voraussetzungen dafür, dass Lernende ihre Potenziale entwickeln und ihre Ziele erreichen können. Gelungene Lern- und Lehrprozesse – auch an außerschulischen Orten – sind entscheidend für den Erwerb von Kompetenzen und die Vorbereitung der Lernenden auf gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe.

Qualitätskriterien **Unterricht gestalten und Lernen initiieren**

Lernende und das weitere pädagogische Personal ...

... gestalten eine lernförderliche Lernumgebung, die von Wertschätzung, Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.

Arbeitsanweisung:

Zeit: .. Minuten, Sozialform: Einzelarbeit

- **Rufen Sie den folgenden Link auf: [QMS – Der Qualitätsrahmen für Schulen](#) und gehen Sie zur Qualitätsdimension 3 – Lernen und Lehren.**
- Lesen Sie die Qualitätsbereiche und -kriterien durch.
- Auf welche Bereiche und Kriterien werden Sie in Ihrem ersten Unterrichtsjahr Ihre Schwerpunkte legen?
- Welche Voraussetzungen sollten für die Umsetzung noch geschaffen werden?

Abschluss - Anmerkung:

Rückkoppelung zur Frage – „Was macht eine erfolgreiche Lehrkraft aus“?

In Zusammenhang mit Classroom Management und Beziehungen aufbauen

Abschluss und Zusammenfassung zu diesem Thema.

IQES Österreich: die Evaluations- und Schulentwicklungsplattform

IQESonline



[Lernen](#) [Unterrichten](#) [Feedback](#) [Unterrichtsentwicklung](#) [Schulentwicklung](#) [Bildung digital](#) [Mediathek](#) [Evaluationscenter](#) [Über IQES](#) [Netzwerk](#) [Hilfe](#)



IQES Österreich: die
Evaluations- und
Schulentwicklungsplattform
für die österreichischen
Schulen.

QMS QUALITÄTS
MANAGEMENT
SYSTEM FÜR
SCHULEN

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

[IQES](#) > [IQES-Netzwerk](#) > [IQES Österreich](#)

[IQES](#)

[Evaluationen](#)

[Feedback](#)

[Qualitätsrahmen](#)

[Evaluationen](#)

[Empfehlungen](#)

[Beratung und](#)

[Kontakt IQES](#)

IQES Österreich: die Evaluations- und Schulentwicklungsplattform

IQESonline

Instrumentensammlung L30c

Kurzformen für das Feedback Lernenden

Zusammenstellung für die Sekundarstufe I und II

[L30c_FB-Kurzformen_SekII.pdf](#)

[IQES Evaluationscenter](#)

Vorschau - Schüler/innen-Befragung für ein Unterrichtsfeedback an die Lehrerin (5.-13. Schulstufe)

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

bitte lies dir jeden Satz gut durch und kreuze dann in derselben Zeile an, wie der Satz zu deiner Lehrerin passt. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Es ist nur wichtig, was du dir denkst. Wenn du in einer Zeile nicht weißt, was du ankreuzen sollst, dann kreuze „keine Angabe“ an.

Die Befragung erfolgt anonym, das heißt es kann nicht zurückverfolgt werden, was Du geantwortet hast.

Weiter

Die Blitzumfrage (Blitzlicht)

Ziel Die Schüler/innen geben kurze und wertende Statements zu einem Thema ab. Durch kurze Äußerungen aller Mitglieder einer Lerngruppe sorgt das Blitzlicht dafür, dass in kurzer Zeit das gesamte Meinunasspektrum zu einem bestimmten Thema abgerufen wird.

Die Zielscheibe

Ziel Feedback zur Planung von Gruppenarbeiten, zur Auswertung des Unterrichts oder des Schulklimas.

Vorschau - Schüler/innen-Befragung für ein Unterrichtsfeedback an die Lehrerin (5.-13. Schulstufe)

IQESonline

1 - Feedback an meine Lehrerin *

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	keine Angabe
1.1 - Sie sorgt für Ruhe in der Klasse, sodass ich gut lernen und arbeiten kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2 - In ihrer Stunde wird die Zeit gut zum Arbeiten und Lernen genutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 - Bei ihr gibt es genaue Regeln, was wir Schülerinnen und Schüler tun dürfen und was nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 - Sie sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler in der Stunde aufpassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.5 - Ich finde, dass die Lehrerin alle Schülerinnen und Schüler gerecht behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.6 - Sie geht mit den Schülerinnen und Schülern freundlich und respektvoll um.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.7 - Sie kümmert sich darum, wenn es einem Schüler / einer Schülerin einmal schlecht geht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.8 - Sie erklärt so gut, dass ich auch schwierige Dinge verstehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abschluss:

Filmmusik und Video von

[Vangelis - 1492 Conquest of Paradise - YouTube](#)



Bilder: Pixabay – veröffentlicht unter CCO-Lizenz